

Robert Stoll

Dachdeckermeister

Röhnt et durch
dein Dach wie doll,
dan gieh nur zum
Meister Stoll



Leitergerüstbau

Blitzschutzanlagen

Isolierungen

Bauklempnerei

Kupferbedachungen

54 Koblenz-Horchheim

Mendelssohnstraße 13 - Telefon 73631

Beratung Baufinanzierung

Wer den richtigen Weg zum eigenen Heim geht, kann mit einer Reihe umfangreicher Staatshilfen rechnen. Mehr hierüber am

Jeden Montag und Freitag

Koblenz

Schloss-Strasse 24, von 9-12 Uhr u. 14-18 Uhr

Paul Wedding

Koblenz-Pfaffendorf, Bruno-Hirschfeld-Str. 9

Tel. 71219

Die Beratung ist kostenlos und verpflichtet Sie zu nichts. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

wüstenrot

Deutschlands größte Bausparkasse

Für sie ist Musik mehr als bloßer Zeitvertreib. Ihr Swing-Jazz, der viele Freunde gefunden hat, wächst aus alten Zigeunertraditionen und vermittelt Lebensäußerungen einer Außenseitergruppe.

Text: Hans Jürgen Leichum Bilder: Hans Gerd Melters

Liebhaber und Kenner vergleichen sie in ihrem musikalischen Können mit den Ensembles um Schnuckenack Reinhardt und Häns'che Weiß, den beiden bekanntesten Gruppen der deutschen Zigeunerjazz-Szene. In den vergangenen Jahren haben sie sich in diesem Musikgenre einen Namen erspielt, der für anerkannte künstlerische Qualität bürgt – das Mike-Reinhardt-Sextett: Sologitarrist Daweli (44 Jahre alt und seit 4 Monaten in Horchheim wohnhaft), sein Sohn Mike (20 Jahre, ebenfalls Sologitarre), sein Bruder Bawo (35 Jahre, Baß) und sein Neffe Sascha (25, Rhythmusgitarre), aus der Koblenzer Zigeunersippe Reinhardt. Komplettiert wurde das Sextett durch den 27jährigen Wedeli Köhler, einen der besten Jazzgeiger Deutschlands, und durch den Rhythmus-Gitarristen Bawi Degé. Auf Konzertreisen

Zwischen Philharmonie und Onkel Pö

durch Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Österreich begeisterten sie ihr Publikum, in der Berliner Philharmonie genauso wie in dem berühmten Jazzlokal „Eierschale“, im Gießener Stadttheater wie im Würzburger „Omnibus“ oder beim Auftritt bei „Onkel Pö“ in Hamburg. In der Bonner Beethovenhalle kamen sie sogar zu Fernsehruhm. Auch in Koblenz fand ihre Musik viele Anhänger. Zweimal sorgten sie für ein ausverkauftes Haus in der Rhein-Mosel-Halle. In die Anfangszeit der Sextett-Karriere fiel eine außergewöhnliche Schallplattenaufnahme. Als die 6 Zigeunermusiker in das Studio am Hamburger Lüthjensee einrückten, staunten die Tontechniker nicht schlecht: Die schwarzhaarigen Instru-

mentalisten packten keine Noten oder Arrangements aus, sondern zogen nur einige Flaschen Bier aus der Tasche. Mehr noch wunderten sich die Studioleute über das virtuose Können und die Ar-

Flaschenbier statt Noten

beitsdisziplin der Reinhardts: Es dauerte nur einen halben Tag, dann hatten sie die 10 Titel ihrer LP, von „Swing 39“ über eine eigenwillig verjazzte „Marseillaise“ bis hin zu „I've had my moments“, auf die Plattenrille gespielt – sozusagen „life“, unter Verzicht auf Playback und andere technische Aufnahmeraffinesen. Diese Schallplatte macht deutlich, was die Reinhardts zu bieten haben: Musik deutscher Zigeuner, eine homogene Mischung aus traditioneller Zigeunerfolklore und modernem Swing-Jazz. Musikalische Leitbilder und Inspirationen finden sie, so Daweli Reinhardt, Senior der Gruppe, in klassischer Musik, im Glenn-Miller-Sound, in Jazzkompositionen und vor allem natürlich in Vorbildern aus den eigenen Reihen. Wie ihnen Musikkritiker bestätigen, haben sie mit einem Erfolg das Erbe von Django Reinhardt angetreten, jenes weltberühmten Zigeuner-gitarristen aus Belgien, der selbst im amerikanischen Mutterland des Jazz Beifall und Bewunderung der Jazzgötter wie Benny Goodman und Louis Armstrong erfuhr.

Auf Djangos Spuren

Der legendäre Django, trotz der Lähmung von zwei Fingern wohl der berühmteste Jazz-Europäer der 30er Jahre, starb 1953 im Alter von 43 Jahren. Seinen Stil führte das Schnuckenack-Reinhardt-Quintett weiter, in dem der Neu-Horchheimer Daweli als Sologitarrist mitwirkte. In dieser Gruppe feierte auch

PZ Zigeuner

Musik deutscher

Das Mike Reinhardt Quartett - Swing-Jazz aus Horchheim



sein Sohn Mike als 11jähriger „Wunderknabe“ seine ersten großen Erfolge, die er im Mike-Reinhardt-Sextett fortsetzte. Der heute 20jährige „Chef“ galt und gilt als das Aushängeschild und prägt den musikalischen Stil der Gruppe. Nach dem Ausscheiden von Hot-Geiger Wedeli und von Rhythmus-Spezialisten Bawi Degé schrumpfte das Sextett zum Quartett mit reiner Gitarrenbesetzung, wie man hofft, ohne Verlust an musikalischer Substanz. Im Gegenteil, „Wir wollen noch stärker im Stile von Django Reinhardt spielen“, so umreißt Bassist Bawo die neue Zielsetzung. Der neue alte Sound soll auf einer bereits anvisierten Langspielplatte verwirklicht werden. Geplanter Titel: „Swing with Django“.

Die Musik der Reinhardts ist temperamentvoll, tempogeladener, stark rhythmisch geprägt und lebt von der Improvisation. Mit Akkordlehre und Notenlesen haben diese Naturtalente nie viel Zeit verschwendet. Die von frühester Jugend erlebte und selbst gestaltete musikalische Praxis verhalf ihnen zu ihrem hohen technischen Können. Musik gehört untrennbar zur Zigeunertradition. „Das liegt uns seit Jahrhunderten im Blut“, sagt Daweli Reinhardt und fügt hinzu: „Ohne Musik könnten wir nicht leben.“ Damit bestätigt er (wenigstens) eine

Lustiges Zigeunerleben?

der landläufigen Vorstellungen vom Zigeunerleben, das aber nur in Volksliedtexten und mehr oder minder

schnulzigen Operettenlibrettos besonders lustig war. Als Außenseitergruppe hatten diese exotisch anmutenden Menschen, deren Vorfahren von Indien nach Europa einwanderten, eigentlich nie sonderlich viel zu lachen. Sie lebten fast immer im Abseits, unverstanden von ihren Gastgebervölkern, oft genug gejagt und ausgestoßen. Noch vor kurzem manifestierte das Beispiel einer Sippe aus dem deutsch-holländischen Grenzgebiet diesen Aspekt der Zigeunerwirklichkeit. Wegen fehlender Aufenthaltsgenehmigung wurden sie zum wiederholten Male über die Grenze abgeschoben. Den rund 30 000 Zigeunern garantiert das Grundgesetz gleiche Rechte und Pflichten, aber die gesetzliche Gleichstellung hat längst nicht alle Vorur-

teile und Verdächtigungen abgebaut. Von Erfahrungen mit solchen Ressentiments spricht Daweli Reinhardt allerdings nicht. „Mir gefällt es sehr gut in Horchheim“, urteilt er, rückblickend auf die ersten 4 Monate nach dem Wechsel vom Schönbornslusterweg in die Alte Heerstraße. Auch die Nähe der Südbrücke stört die 14 Angehörigen der Reinhardt-Sippe – neben der 10-köpfigen Familie Dawelis bewohnt noch die Familie der ältesten Tochter mit 4 Personen den modernen Flachdachbau – nicht besonders, da sie bisher in ziemlich miserablen Verhältnissen wohnten. „Die Kinder kommen gut zu recht und haben bereits Freunde gefunden“, meint

bitte umblättern



*Das Mike-Reinhardt-Quartett
Daweli (44 J., Sologitarre)
Bawo (35 J., Baß)
Sascha (25, Rhythmusgitarre)
Mike (20, Solo-Gitarre)*

Daweli Reinhardt. Er selbst hat noch keine näheren Kontakte zu seiner neuen Umgebung geknüpft, aber einige alte Bekannte traf er wieder. Vor 16, 17 Jahren trug er das Trikot des FC Horchheim und spielte mit Scholze Werner, Ottens und Leye Peter in der ersten Mannschaft. Sein Schwager Adam stand im Tor, während Daweli als Mittelstürmer und Rechtsaußen eingesetzt wurde. Sein Bruder Bawo – wie Daweli von Victor Holl „entdeckt“ – spielte in der FC-Jugend.

Artist im Zirkus La Roche

Schon lange vor dieser fußballerischen Laufbahn hatte der in Wiesbaden geborene Daweli in Horchheim seine Auftritte. Im Jahr der Währungsreform (1948) verdiente sich der damals 15jährige als „Artist“ im Zirkus La Roche sein Taschengeld. Auch im Nachkriegs-Horchheim zog das 30-Mann-Unternehmen die auf dem Unterhaltungs-

sektor reichlich unterernährten Leute an. Vor einem dankbaren Publikum glänzte Daweli mit Bodenakrobatik wie „Tischsprung“ oder dem Handstand auf der Lehne eines Stuhls, dessen Beine auf Flaschenhälsen ruhten. Den Höhepunkt des Programms bot der Boß selbst: La Roche und der schwankende Mast. Auf einem 25 m hohen Baumstamm produzierte der Hauptdarsteller und Zirkusdirektor einen einarmigen Handstand. „Von Horchheim aus zogen wir damals stromaufwärts über Lahnstein, Braubach, Wiesbaden bis nach Mainz“, erinnert sich Daweli – fahrendes Volk, das eine Marktlücke nutzte

und Ungebundenheit als traditionelle Äußerung seiner Eigenständigkeit ansah. Und die Zigeunerwirklichkeit heute? Sie sieht für die Reinhardts mit Sicherheit anders aus als für viele anderen Sippen in den verschiedenen bundesdeutschen Lagern, die manchmal trotz ungestörter äußerer Zugangsmöglichkeiten letztlich eine Art Ghetto darstellen, eingezäunt von Vorurteilen und Mißtrauen. Die Reinhardt-Familien leben dagegen „unter uns“, vielfach angepaßt an die Regeln des normalen Lebens, natürlich aber auch alten Traditionen verhaftet.

Zigeunerromantik

Einen festen Bestandteil des Zigeunerlebens stellt die alljährliche Zigeunerwallfahrt bei Illingen (Saar) dar. Jeweils am 1. Oktober spannt Daweli

Reinhardt den Caravan an den Mercedes 280, und mit Frau und Kindern rollt er ins Saarland. Einige Tausend Zigeuner treffen sich hier zunächst zu einer Marienwallfahrt über 5 - 6 km, zu Fuß, versteht sich. Die Teilnahme genügt – so Bawo – vielen als eigentlicher Ausdruck von Religiosität für ein ganzes Jahr. Wenn die Gebete und Gesänge verklungen sind, steigt auf dem Lagerplatz die große Fete. Zwischen Hunderten von Caravans lodern die Feuer, erklingen alte Zigeunerweisen und wird ein Stück alte Zigeunerromantik wieder lebendig. Dann kommen Erinnerungen an die gute (?) alte Zeit auf, „als wir noch machen konnten, was wir wollten, als wir unser Lager aufschlugen und Feuer machten, wo es uns gefiel.“ Bei aller äußeren Anpassung: Die Musik der Reinhardts bleibt, was sie seit Generationen war. Typisch zigeunerhaft, authentische Lebensäußerung einer eigenständigen Volksgruppenminderheit.

ERICH ROSENBAUM KG

HAUS DER FUSSBÖDEN UND RAUMAUSSTATTUNG

Koblenz · Moselweisser Strasse 34 – Tel. (0261) 43059

ELEKTRO-

RHEINBAY-PRETZ GMBH

**ELEKTRO—INSTALLATION
NEON-ANLAGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER**

Koblenz, Altlöhrtor 9, Telefon (02 61) 3 20 98